

Die Regenloch-Wahrscheinlichkeit!

Was ist die größte Peinlichkeit?
Die Regenloch-Wahrscheinlichkeit!
Drum wäre vom Kalender her,
an Temperatur normal schon mehr,
auch der Regen ließe nach,
nur Klagen hört man, Weh und Ach.

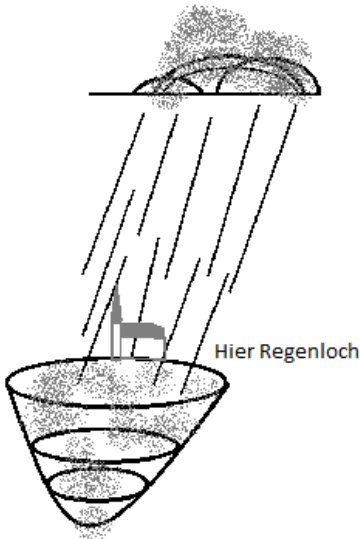
Ja, wir sind das Regenloch,
das Thermometer geht nicht hoch,
und je mehr man darum bittet,
bleibt es kalt und nass verschüttet.

Doch hat alles seinen Plan,
schaut nur die grüne Farbe an,
alles wächst und herrlich sprießt,
was manchen Klimatraum verdrießt,
nicht so wie im letzten Jahr,
wo gelb die große Dürre war.

So hat ein jedes die zwei Seiten,
die uns Tag für Tag begleiten,
die einen sprechen heut´ dafür,
den and´ren langt´s zum Bauchgeschwür.

„Noch ist Corona“, sag ich bang,
wir alle hoffen nicht mehr lang,
geht behutsam damit mit um,
alles andere wäre dumm.

Von Dieter Köser



Aktuelles vom Bürgerverein Kreuzberg e.V.:

1. Der Austausch zwei weiterer alten Wandertafeln in Kreuzberg ist in Arbeit. Wir benötigen noch etwas Geduld. Wandern und Naturpark ist im Moment ein sehr wichtiges Thema geworden. Empfehlen möchte ich die zwei neuen Internetseiten des Naturparkes und „Das Bergische“. www.naturparkbergischesland.de und www.dasbergische.de
2. Für den Spielplatz „Neue Mitte“ sind die Fördermittel genehmigt worden und ein Weiterleitungsantrag ausgelöst. Damit konnten wir mit der Bestellung der Doppelschaukel mit Sitzbox, sowie der Maltafel starten. Wir hoffen im Juni mit dem Aufbau beginnen zu können.
3. Ab Juni gibt es ein wunderschönes Fitnessangebot in Kreuzbergs Natur. Ein Fitnessparcours für Jung und Alt:
Meine Anfrage bei Rosalie Felderhoff Mitte April, ob sie sich einen Fitnessparcours hier oben in Kreuzberg vorstellen kann, wurde ein Selbstläufer. Begeistert hat sie sich direkt mit Alice Wald nicht nur Gedanken gemacht. Als Strecke auserkoren haben sie ein Stück des Wanderweges A1 ab dem Wanderparkplatz „Schwarzer Weg“ in Hinterwurth bis zur Schutzhütte und wieder zurück zum Ausgangspunkt. Physiotherapeutin Rosalie hat zusammen mit Alice wunderbare Übungen an den vorgefundenen Bäumen, Baumstämmen, Baumstümpfen, Steinen bzw. Bänken ausprobiert. Nachfragen bei der Stadt und den Eigentümern der Grundstücke des Waldweges-Wanderweges A1 erlauben uns nun Stationen mit Pfählen aufzustellen bzw. anzubieten. Hier gilt Theo Eßleben unser besonderer Dank. Außerdem hat er die Pfähle nicht nur zur Verfügung gestellt, sondern auch zusammen mit Uli Bürger eingeschlagen. Rosalie und Henry gestalten die Grundhalterungen für die Übungsbeschreibungen. Sobald das Wetter es zulässt, wird alles aufgestellt. Die bildliche Darstellung der Übungen zeichnete Alice zusammen mit ihrer Tochter Angela.
 - Auf diesem Wanderweg und an den Übungsangeboten des Fitnessparcours gelten die normalen Regeln von Wanderwegen.
 - Alle Übungen werden auf eigene Gefahr durchgeführt.
 - Einzuhalten sind die jeweils aktuellen Hinweise zu Corona konformen Abständen und die maximale Personenanzahl.

Wir hoffen viele Kreuzbergerinnen und Kreuzberger erfreuen sich an diesem neuen Angebot. Ein Spaß auch für Familien mit ihren Kindern. Ich möchte mich bei Allen, die mit ihren verschiedenen Talenten und Angeboten mitgeholfen haben, recht herzlich bedanken. Es hat unheimlich viel Spaß gemacht. Bleibt gesund.

Ute Berg (1. Vorsitzende Bürgerverein Kreuzberg e.V.)

Aktuelles von den Messdienern

Liebe Journal-Leser/innen, liebe Kinder!

Aufgrund der Corona Pandemie konnten wir im vergangenen Jahr leider keine Anmeldung für die kommenden Messdiener entgegennehmen. Auch dieses Jahr wissen wir leider noch nicht genau, wann wir neue Messdiener in normaler Form aufnehmen können, würden uns aber über viele Interessenten freuen.

Aber wer sind die Messdiener Kreuzberg überhaupt und was machen sie?

Wir bilden für jeden Jahrgang der neuen Messdiener eine eigene Gruppe mit zwei Leitern, die diese begleiten. Es findet normalerweise jede Woche für jede Gruppe eine Gruppenstunde im eigenen Messdienerraum statt, in der Spiele gespielt werden etc.. Zudem werden für jede Messfeier abwechselnd Messdiener eingeteilt, die diese dienen. Aber auch Ausflüge mit allen Messdienern machen wir sonst regelmäßig. Dazu gehört die mehrtägige Messdienerfahrt in den Sommerferien, aber auch die Fahrt nach Köln, bei der wir die Aussendungsfeier im Kölner Dom besuchen und in den Cinedom gehen. Außerdem machen wir jährlich bei der Sternsingeraktion mit und nehmen am "lebendigen Adventskalender" in Kreuzberg teil.

Wenn wir dein Interesse geweckt haben, kannst du dich unter folgender Nummer für weitere Informationen melden:

015784690045

Für mehr Infos:



Fest der Immerwährenden Hilfe

In diesem Jahr möchten wir wieder ein Triduum zum Fest der Immerwährenden Hilfe feiern. Wir laden herzlich ein:

Donnerstag, 24. Juni, 18.30 Uhr
Andacht „Maria, Immerwährende Hilfe“
gestaltet von Frau Gertrud Flosbach

Freitag, 25. Juni, 19.00 Uhr
Wortgottesfeier „Du bist eine von uns, Maria“
mit der Lobpreisband

Sonntag, 27. Juni, 9.30 Uhr
Familienmesse gestaltet von der Kfd
und Lobpreisband

Feiern Sie gerne mit uns!!!
Der Liturgieausschuss Kreuzberg

Anmeldung zur Wortgottesfeier bei Kornelia Köser Tel. 80862.

Christen im Gespräch. Wir brauchen einander.

Vielleicht haben Sie uns auf dem Kirchvorplatz am Samstag gesehen oder in den Medien davon gelesen: wir haben ein neues Projekt in Kreuzberg gestartet. Über ein Jahr Corona haben wir jetzt hinter uns. So vieles ist ausgefallen, keine Feste, keine Treffen und viel weniger an Kontakt und Gespräch. Auch in unseren Kirchen findet so viel weniger statt, kaum mehr Begegnungen. Dazu kommen in den Medien die vielen Missbrauchsmeldungen aus dem Erzbistum, ein Verhalten und Agieren der Katholischen Kirchenleitung, das viele verwundert und verärgert und manche auf Abstand bringt.

Wir sind Christen aus Kreuzberg und Wipperfürth und haben uns (online) getroffen und beschlossen, dass es Zeit wird wieder miteinander ins Gespräch zu kommen, auch überkonfessionell. Wir brauchen unsere Gemeinschaft, wir brauchen das christliche Miteinander im Gespräch und Tun. Wir müssen nicht einer Meinung sein, aber wir können auf das Gemeinsame schauen.

Daher nehmen wir uns jeden Samstag (vorläufig bis zu den Sommerferien) von 10 bis 12 Uhr auf dem Kirchvorplatz Zeit

- Euch und Ihnen zuzuhören
- über Gott und die Welt
- über Kirche und deren Entwicklung
- über eigene Nöte und Freuden
- auch darüber, wie wir unser Christ-sein miteinander leben wollen
- wenn Sie wollen auch über ihre Glaubensfragen.

Wir sind hier – wir sind die Kirche vor Ort

- wir stehen vor der Kreuzberger Kath. Kirche, Westfalenstraße
- Corona gerecht mit Abstand
- mit Zeit und Interesse für Begegnung und Austausch
- unverbindlich und ergebnisoffen
- wenn wieder möglich auch mit Kaffee und Gebäck.

Es laden ein: Georg Kalkum, Adrienne Lütke-Nowak, Ansgar Nowak, Henry Wuttke, Stephanie Hillebrand, Birgit Baumhögger-Happel.

Wer geht mit nach PaNaMa?

Ehrenamtliche Helfer gesucht

PaNaMa steht für Papa-Nachwuchs-Mama und ist ein Angebot für (sehr junge) Mütter und Väter sowie deren Kinder, die aus unterschiedlichsten Gründen einen geschützten Rahmen und fachliche Begleitung in der Versorgung ihrer Kinder und im Erlernen einer selbstständigen Lebensführung benötigen.

Von der Katholischen Kirchengemeinde aus haben wir die Errichtung dieses Hauses sehr unterstützt und auch den Baugrund dafür zur Verfügung gestellt. Das Haus PaNaMa im Don-Bosco-Weg in Wipperfürth startete Ende 2019 seine Arbeit, die offizielle Eröffnungsfeier fiel wegen Corona leider aus. Sehr schnell aber waren alle sieben Wohnungen mit Müttern/Vätern und ihren Neugeborenen belegt.

Vor allem junge Mütter (und Teeniemütter) werden hier unterstützt, ihr neugeborenes Baby gut ins Leben zu bringen. Diese frühe Hilfe und Anleitung soll den jungen Familien helfen ganz konkret die Kinder gut zu versorgen und später mal selbständig leben zu können. Diese Familien haben keine familiäre und auch keine nachbarschaftliche Unterstützung.

Haus PaNaMa steht in Trägerschaft der Stiftung Die Gute Hand und hat Fachpersonal rund um die Uhr. Daneben gibt es aber eine Vielzahl von Hilfen, die das Fachpersonal nicht leisten kann und für die dringend ehrenamtliche Hilfe gesucht wird. Da geht es um Unterstützung beim Lernen der jungen Mütter, manchmal auch der deutschen Sprache, aber auch ganz einfache Alltagsgestaltung: Das könnte gemeinsamer Spaziergang oder Sport, Freizeitgestaltung zusammen mit den Babys sein. Das können aber auch Autofahrten sein (Dienstauto wird zur Verfügung gestellt).

Es wäre schön, wenn sich eine Gruppe von ehrenamtlichen Frauen und Männern finden würde, die bereit sind ein paar Stunden zur Verfügung zu stellen für ganz junge Eltern und ihre Babys, die es nicht so gut hatten bisher in ihrem Leben.

Wer Interesse oder weitere Fragen dazu hat kann sich bei mir melden, persönlich, telefonisch oder schriftlich:

Ansgar Nowak, 02267-1240, ansgar.nowak1@freenet.de

Wir feiern Kommunion

voraussichtlicher Termin
13.06.2021

Romina Biesenbach	Bruch 1a, 51688 Wipperfürth
Mia Börsch	Hohl 2, 51688 Wipperfürth
Merle Marie Irlé	Im Siepen 14, 51688 Wipperfürth
Lilli Kämmer	Hammer 14a, 51688 Wipperfürth
Levin Kopperberg	Eschenweg 11, 51688 Wipperfürth
Merle Joyce Mönch	In den Lehmkuhlen 18, 51688 Wipperfürth
Laura Offermann	Westfalenstr. 44, 51688 Wipperfürth
Darijano Šecenj	In den Lehmkuhlen 5, 51688 Wipperfürth



Im April sind bereits einige kreuzberger Kinder zur Kommunion gegangen. Wir gratulieren nachträglich

Bennet Ackerschott	Westfalenstr. 39, 51688 Wipperfürth
Erik Fiebig	Vossebrechen 2a, 51688 Wipperfürth
Pepe Geisler	Am alten Sportplatz 10, 51688 Wipperfürth
Nico Hoffmann	Alte Bahnhofstr. 24, 51688 Wipperfürth
Paul-Anton Ludigs	Heideweg 14, 51688 Wipperfürth
Nick Nies	Im Siepen 24, 51688 Wipperfürth
Marco Schmale	Berken 2, 58553 Halver

Aktuelles von der evangelischen Kirchengemeinde

Liebe Kreuzbergerinnen und Kreuzberger,

wir hoffen, Sie haben ein frohes und gesegnetes Pfingstfest erlebt! Pfingsten ist anders – heute und in diesen Tagen sowieso – aber Pfingsten ist immer schon anders.

Vielleicht liegt es daran, dass Pfingsten noch nicht so vom Kommerz vereinnahmt wurde, wie das bei Ostern und Weihnachten der Fall ist. Das Fest des Heiligen Geistes lässt sich nicht so recht vermarkten.

Ehrlich gesagt, finde ich es ganz gut, dass Pfingsten anders ist, aus der Reihe tanzt. Denn Pfingsten erinnert uns daran, dass Gott ganz anders und immer neu und überraschend wirkt. Und Gott wirkt besonders dort, wo wir uns vielleicht sprachlos, machtlos oder isoliert fühlen.

Ich glaube, der Heilige Geist ist ein Geschenk Gottes, das uns die Kraft dazu gibt, über eigene Schatten zu springen.

Gottes Geist ermutigt und begeistert uns dazu, über Gedanken- und Herzblockaden zu springen, wenn diese mich von anderen Menschen fernhalten.

Gott liebt seine Menschen. Egal wo sie wohnen und welche Sprache sie sprechen – und er schenkt ihnen eine Sprache, die auch „international“ gültig und verstehbar wird:

Die Liebe, die auch Trennendes und Vergiftendes vergessen und vergeben lässt.

Mit herzlichen Grüßen

Pfarrer Thomas Ruffler

Evangelische Kirchengemeinde Klaswipper

Bitter, Rittershaus und Ritterlöh (Teil 1)

Gibt es eine Verbindung zu der Familie von Plettenberg in Engstfeld und damit eine Verbindung zwischen den „Bürgen“ in Ritterlöh und Engstfeld?

Ewald Dresbach, ehemaliger evangelischer Pfarrer in Halver, hat in seinem 1898 erschienenen Buch „Chronik und Urkundenbuch der Kirchengemeinde Halver“ auf eine Urkunde hingewiesen, die sich damals im „Königlichen Staatsarchiv zu Düsseldorf“ befand. Die Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. von Köln selbst trägt kein Datum. Aus dem Zusammenhang der handelnden bzw. genannten Personen fällt sie in die Zeit zwischen 1127 und 1131 und trägt die lateinische Überschrift „De bonis in Lo prope Wijppervoerde et manso apud Halvere“. Dresbach hat dies übersetzt mit „Von den Gütern im Loh bei Wipperfürth und dem Kotten bei Halver“. Den Text der Urkunde hat Dresbach wie folgt übersetzt: Friedrich, Erzbischof von Köln erneuert bzw. bestätigt, „was Adolf, der Kanonikus zu St. Georg, dem Georgstifte zum Nutzen der Brüder daselbst auf ewige Zeiten geschenkt und vermacht habe, nämlich zwei Bauernhöfe samt Hausgesinde und Zubehör, den einen in einer Waldschlucht bei Wipperfürth gelegen und im Loh genannt, der eine Abgabe von 3 Solidi und 2 Denaren entrichte, und mit ihm den Azzelinus samt seiner Gattin und Tochter und seinen fünf Söhnen...“. Dem Stift St. Georg in Köln war also bereits vorher der Hof „im Lohe“ und dazu der dortige Bewohner Azzelin mit seiner gesamten Familie „geschenkt“ worden. Noch heute gibt es zwei Ortschaften im Stadtgebiet Wipperfürth mit dem Namensbestandteil -loh, Schäferslöh und Ritterlöh. Ritterlöh lag nahe an dem uralten und wichtigen Handelsweg, der Via Regia und später auch Kölnische Straße genannt wurde, und der damals schon über die Bergkuppe, auf der heute Kreuzberg liegt, führte. Ich stelle die Hypothese auf, dass in der Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. von Köln mit „**Lo** prope Wijppervoerde“ das heutige Ritterlöh gemeint ist. Da durch die Urkunde eine ältere Schenkung bestätigt wird, würde dies bedeuten, dass Ritterlöh bereits über 900 Jahre alt sein könnte.

Im heutigen Landesarchiv Duisburg liegt eine Urkunde aus dem Jahre 1547 mit der Bezeichnung: „Steinbach pferdt undt handtDiensten ao. 1547“. Es handelt sich dabei um eine Liste der sog. Hand- und Spanndienste im damaligen Amt Steinbach, zu dem auch Wipperfürth gehörte. Für Bouen Hoelz (Honschaft Bovenholt = unsere Region) werden genannt:

Johan tho dem Hachenberge eyn pert

Clawes (Klaus?) tho loy eyn pert

Dyrych (Diederich) da bey eyn pert

Johan tho Halkenberch

(es folgen Erlen, Hohl und Wurth)

Clawes tho dem Hennequißl

1547 wohnten „**tho loy**“ = Loh/Loe ein Klaus und ein Diederich. Jeder besaß ein Pferd und hat damit Hand- und Spanndienste leisten müssen. Weil jeder ein Pferd besaß, was zu dieser Zeit gar nicht selbstverständlich war, kann unterstellt werden, dass sie finanziell gut gestellt waren.

Christoph Ernst von Plettenberg in Engstfeld lässt auf petri ad cathedram (22. Februar) 1616 durch den Richter Bernhard Holtzbrinck in Halver der Elisabeth Hatzfeld geb. von Syberg eine Jahresrente über 24 Rthl. verschreiben. Von Plettenberg hatte ein Darlehen von 400 Rthl. erhalten. Zeugen bei diesem Akt waren „Paulo Bitter Zum Lohe, derer Rechten Doctorn“ und Adam Bergmann, Gerichtsschreiber in Halver.

Nach den Feststellungen von Norbert Wegerhoff aus Altensturmberg war Dr. Paul Bitter Gerichtsschreiber in Wipperfürth. So hat er am 1. Mai 1622 als Stadt- und Gerichtsschreiber eine Verpflichtungserklärung aufgesetzt. Darin verpflichtet sich der Wipperfürther Rat, ein bei den Eheleuten Adolph Linden und Catharina Düssel zur Finanzierung der Kosten für das in Wipperfürth einquartierte spanische Kriegsvolk aufgenommenes Darlehen in Höhe von 250 „Specie Reichs Daler in guitem gewicht und Valvation“ ab 1623 verzinslich zurückzuzahlen. Möglicherweise war Bitter zeitweise auch Bürgermeister (1625). In Wipperfürth wurde er ebenfalls mit dem Titel „Doktor“ genannt. Er hat 1626 (evtl. zum zweiten Mal) geheiratet, wobei der Name der Ehefrau nicht bekannt ist. Seine Mutter war wohl die Witwe Bracke verheiratete Bitter. Es ist zu vermuten, dass er vor 1649 verstorben ist, da die „Religionserkundung“ aus dem Jahre 1649 von Johannes Bitter, wahrscheinlich sein Sohn, aufgesetzt und unterschrieben worden ist.

In einer Messhaferliste aus dem Jahre 1624 taucht das heutige Ritterlöh als „**Löe**“ auf. Löe musste „2 Firdell Sümber“ = ca. 20 Pfund Messhafer abliefern. Sofort nach Löe wird Hellinghwessell (Hennequessel) genannt. Der Hof Hennequessel hatte 1 Sümber und damit 40 l Messhafer an die Kirche abzuliefern. In der Messhaferliste 1625/26 erscheint Dr. Bitter. Er musste für „Hellingwesseth“ offenbar für mehrere Jahre „1 1/2 Firdell Sümber“ nachliefern und für 1625 ebenfalls „1 1/2 Firdell Sümber“ abgeben. 1616 wohnte Dr. Bitter „zum Lohe“. Ob er 1625/26 auf Hennequessel gewohnt hat, oder ob er nur für Hennequessel als Eigentümer Messhafer abzuliefern hatte, lässt sich nicht klären. Zumindest gibt es durch Dr. Paul Bitter eine Verbindung zwischen Löe und Hennequessel.

In Unterlagen der sogenannten Biesenbachschen Armenstiftung im Pfarrarchiv St. Nikolaus in Wipperfürth erscheint folgender Eintrag:

„Fünzfzehn dl (von den 60 dl.) stehen an Engellen Rittershausen Elisabeth Bitter Zum Lohe seindt von Schleiser auf sie gekommen. 17 Fbuar (16)85“.

Wenn ich den Eintrag richtig verstehe, haben Engellen (oder Engel = Engelbert) Rittershausen und Elisabeth Bitter aus der Biesenbachschen Armenstiftung ein Darlehen in Höhe von 15 Talern erhalten. Dieses Darlehen war natürlich verzinslich zurückzuzahlen. Engel Rittershausen und Elisabeth Bitter waren Eheleute und wohnten Zum Lohe. Es kann davon ausgegangen werden, dass Elisabeth Bitter eine Tochter des Dr. Paul Bitter gewesen ist.

Engele bzw. Engell Rittershauß und Elisabeth Bitter „**Zum Lohe**“, „**zum loe**“ oder „**Zum Löhe**“ erscheinen 1673 bis 1679 noch mehrmals in den sog. Lagerbüchern von St. Nikolaus in Wipperfürth. Sie erhalten immer wieder Darlehen und stellen als Unterpfang „die große Wiese Unter dem Halckenberg fort anderer erbgüter Zum löhe“. Beide besitzen in dieser Zeit also Erbgüter in Löhe, das heißt, sie sind zu dieser Zeit bereits Eigentümer.

Im ältesten Heiratsregister der ev. Kirchengemeinde Halver habe ich folgenden Eintrag gefunden, der bei der Verkartung der Kirchenbücher offenbar nur schwer lesbar war:

„5ten ejusdem (Sept. 1649) Luthern, S. Heinrich Zu ...nscheid (?), Kirchspiels Wipperfürd, ehelichen Sohn, copulirt mit Gertruden, S. Johann Landmessers **aufm Lö** (?) ehelichen Tochter“.

Geheiratet haben demnach Luther, Sohn des verstorbenen Heinrich von (Rötte)nscheid, aus dem Kirchspiel Wipperfürth und Gertrud, Tochter des verstorbenen Landmessers Johann auffm Lö. Dieser Eintrag besagt zunächst nicht viel, insbesondere ist zunächst nicht klar, um welches Lö es sich handelt. Ganz wichtig ist aber der Beruf des Brautvaters. Er ist Landmesser. Und dazu gibt es später eine interessante Entwicklung.

Über die Kirchenbücher Halver sind Engelbert Rittershaus zum Löe Kirspels Wipperfürth und sein Sohn Paul Rittershaus bekannt geworden. Beide tauchen mit dem Namen Rittershaus in den Kirchenbüchern von Wipperfürth nicht auf. In Halver gibt es zu ihnen u.a. folgende Einträge:

„Den 27ten (Martius 1688) ist Engel Rittershauß zum Löe Kirspels Wipperfürde begraben worden“. Er ist auf dem Friedhof in Halver begraben worden, der damals rund um die evangelische Kirche mitten im Ort angelegt war.

„Simitr: (4ten Martius 1700) Paulus, Seel. Engelbert Rittershaußs im Löe Kirspels Wipperfürde ehelicher Sohn copulirt mit Gerdrut, Seel. Johann Pipenstocks auffer Öge wittiben“.

Ich unterstelle, dass der Familienname zunächst gar nicht Rittershaus gewesen ist, sondern dass sich die Familie nach dem Haus benannt hat oder genannt wurde, in dem sie wohnte, nämlich nach Herrn Ritters Haus oder nach dem adligen Haus, so

wie es auf einer Karte über den Verlauf der Landwehr und der Grenze zwischen Berg und Mark aus dem Jahre 1785 noch in roter Farbe eingezeichnet und als „**Das Haus Loh**“ bezeichnet wird. Auf einer anderen Karte aus dem Jahre 1783 des „Stadt und Amts Solingen Feldmeßer“ Johann Peter Stamm wird das heutige Ritterlöh mit „**Haus Löh**“ bezeichnet.

Den Familiennamen Rittershaus hat es allerdings gegeben, so z.B. im Bereich Oberbarmen, Elberfeld, Schwelm. Im heutigen Wuppertal gab es den Ortsteil Rittershausen. Der Endbahnhof der Schwebebahn Oberbarmen hieß zunächst ganz offiziell Rittershausen. Nach dem Herkunftsort Rittershausen werden sicherlich Personen und Familien benannt worden sein.

Die Bezeichnung Ritterlöh gibt es offenbar erst seit dem 19. Jhd.. Im 18. Jhd. wird es Gunkere- oder Junkerlöh bzw., wie gesehen, nur Haus Löh oder Haus Loe (Löe) genannt. Auch dies weist wieder auf den möglichen Sitz eines Adelsgeschlechts hin, dessen Name bisher nicht ermittelt werden konnte. Auf einer Karte von Erich Philipp Ploennies in seinem Werk „Topographia Ducatus Montani“ aus dem Jahre 1715 für „das Amt Steinbach“ hat er das heutige Ritterlöh ganz einfach nur „zum Löh“ genannt. Ploenies hat „zum Löh“ auch nicht als „Adelich haus“ gekennzeichnet. Für Engstfeld allerdings hat er ein spezielles Zeichen für adlige Häuser eingetragen. Ich gehe davon aus, dass es eine Verbindung zum Hause von Plettenberg in Engstfeld gegeben hat. Dazu wird später mehr berichtet.

Auf dem Urriss bzw. der Urkatasterkarte von 1831 sind für Löh nur 2 Gebäude zu erkennen. Zu erkennen ist das vor einigen Jahren abgerissene Haus Schmitz, an dessen Stelle heute das Haus Stadtkowitz steht. Und zu erkennen ist ein größeres im Winkel gebautes Gebäude. Hierbei handelt es sich um das bzw. um die Reste des sogenannten Hauses Löe. Dieses Gebäude ist 1877 (1879?) abgebrannt. Sein ehemaliger Standort wird heute von mehreren Garagen zum Teil überlagert. Bekannt ist, dass das Haus zumindest zum Teil einen Gewölbekeller hatte. Ob sich davon im Untergrund noch Reste erhalten haben, müsste näher untersucht werden. Letzte Bewohner des Hauses waren u.a. die Witwe des Cornelius Brügger und ihre Kinder. Nach dem Brand des Hauses und dem Tod ihres Mannes 1879 hat sie 1880 das heute noch bestehende Haus Mertens, in dem viele Jahre Agatha Brügger allein gelebt hat, gebaut. Weitere Gebäude gab es 1831 noch nicht. Ich unterstelle, dass weitere Gebäude auch vorher nicht vorhanden waren. Dies bedeutet, dass Engelbert Rittershaus mit seiner Familie in diesem adligen Haus, das im Bereich Kreuzberg immer wieder als Burg bezeichnet wird, gewohnt hat. Dies trifft dann auch für die Bewohner von Löe vor und nach Engelbert Rittershaus und insbesondere auf Dr. Paul Bitter und seine Familie sowie auf den Landmesser Johann auffm Lö zu.

Am 13.04.1659 wird Johannes, Sohn der Eheleute Engell (also Engelbert) und Elisabeth „Zum Loe“ in Wipperfürth getauft.

Ende des 17. Jhdts. wohnte in Löhe der Landmesser Johannes Rittershauß. Er wird der oben genannte Sohn von Engell und Elisabeth „Zum Loe“ sein. Wichtig ist hier sein Beruf; er ist Landmesser. Er wird ein Enkel des oben erwähnten „Johann Landmesser auffm Lö“, der vor 1649 verstorben ist, gewesen sein.

In einer Urkunde heißt es:

„Anno 1695 den 7 Juny habe Ich Johannes Ritter Hauß zum Löhe Kirsfels Wipperfürde Paul Schmied zu Heedfelde (Anmerkung: Heinken-Hedfeld) und seinem Sohn Wilhelm das Heedfelder gut in zwey gleiche theile von ein ander gemeßen und getheillet...“

Er unterschreibt mit Johannes Rittershauß Landmesser.

Aufmerksam machen möchte ich auf die Schreibweise Ritter Hauß am Beginn der Urkunde.

In einer weiteren Urkunde heißt es:

„Anno 1714 d. 3 8bris (Oktober) habe Ich der Viel Ehren Tugendtsahme Eliesabeth Vom Hülsebusch Wittibe jzo wonhaft zum Wiebusch Kierspel Halver ... zum Wiebusch und Hedfeld (Anmerkung: Auf dem Wiebusch und Wiebusch-Hedfeld) auf das loß getheilte.“

Er unterschreibt mit Johanes Ritterhaus als Zeuge.

Das Taufregister von St. Nikolaus in Wipperfürth beginnt 1648. Für den 13.04.1659 ist die oben schon einmal erwähnte Taufe des Johannes eingetragen, dessen Eltern Engell und Elisabeth „Zum Loe“ sind. Als Pate wird genannt Johan in der Hardenbick.

Denselben Eltern werden weitere Kinder geboren bzw. getauft:

05.04.1656 Catharina Helena (Patin: Catharine Elisabeth Bitter, wahrscheinlich eine Schwester der Kindesmutter)

29.01.1662 Catharina (Patin: Catharina zu Halckenberg)

18.10.1664 Margrita (Patin: Margritt Agnis Linden)

Ein sogenanntes Abschriftenbuch, das nach dem Tod des ersten Kreuzberger Missionars Johannes Wegerhoff (+ 31.03.1762) entstanden ist und sich im Pfarrarchiv St. Nikolaus in Wipperfürth befindet, enthält folgenden Eintrag:

„Kund und zu wissen seye hiemit jedermänniglich, wie daß heut dato der theil Landwerth, so ihre Churfürstliche Durchlaucht der Capellen zum Creutzberg vor zwey Jahren gnädigst frey geschenkt Und auf commission des Hrn Källers (Kellners) des Ampts Steinbach von vereithen Landmesser zu benningrath abgemessen Von dem Wohl..

Wegerhoff p.t. serviente zum Creutzberge und von dem Wohlachtbaren Joanne Ritterhaus Und dessen Sohn Joanne Wilhelmo als angrenssende Erben mit fünf Und zwantz Läcken, neben dreyen, die der H. Wegerhoff vorhingesetzt Und für richtig befunden Umbgesetzt und gezeichnet worden. So geschehen dn 19 8ber (Oktober) 1728

Creutzberg

Joannes Wegerhoff

Johannes Riddershaus

zum löhr

Johannes Wilhelmus Riddershaus“

Johannes und Johann Wilhelm Rittershaus werden hier bei der Kennzeichnung der Grenzen als „angrenzende Erben“ bezeichnet. Sie waren also Eigentümer in Ritterlöh. Der beschriebene Teil der gekennzeichneten Landwehr verläuft oberhalb des Hauses Mertens (ehemals Brügger) in Ritterlöh schräg hinunter ins Neyetal. Das „Haus Löh“ lag unterhalb der Landwehr.

Am 22. Aug. 1723 unterschreibt „Johannes Riddershauß“ mit anderen „mehreste Beerbten der Hundschaft Bovenholt“ den Empfang von 100 Rthl. von dem „Hochwürd. ThumbCapitularen zu Cöllen Herrn Henrichen Mering“. Johannes Rittershaus gehörte zu den sog. Meistbeerbten in der Honschaft Bovenholt, zu der wiederum unsere Gegend damals gehörte. Er war damals eine nicht ganz unwichtige Person für den heutigen Raum Kreuzberg.

Am 7. Januar 1738 stirbt Johannes Rittershaus zum Löhe. Sein Tod ist im Sterberegister in Wipperfürth eingetragen.

Ein Taufeintrag für dessen Sohn Johann Wilhelm Rittershaus ist in Wipperfürth nicht zu finden. Aber es gibt für den 20. Juni 1736 folgenden Heiratseintrag in Wipperfürth:

„Joannes Wilhelmus Rittershaus filius legitimus Joannis Rittershaus et Annae Mariae Vom Vorst et Anna Sibilla Meyenborn filia legitima Wilhelmi Meyenborn et Angelae von Copperberg Testibus Melchiore Mürman et Joe petro Meyenborn“.

Anna Sibilla Meyenborn ist am 29. Januar 1761 beerdigt worden, wie folgender Eintrag im Sterberegister von St. Nikolaus besagt:

„Wilhelmi Ritterhaus uxor (= Ehefrau) ex (= aus) **Jünckers Löhe**“

Der nachfolgende Heiratseintrag ist für Kreuzberg und seine Bewohner besonders wichtig:

„Johannes paulus beysenbach Undt anna getrudt rittershausen. Testes johannes Vom löhe Undt jacob beysebach 6. augusti 1726“

Anna Gertrudt Rittershausen ist die Schwester von Joannes Wilhelmus Rittershaus und damit ebenfalls eine Tochter von Johannes Rittershaus. Auf die Eheleute Johannes Paul Biesenbach und Anna Gertrudt Rittershaus lassen sich heute noch viele einheimische Familien rund um Kreuzberg zurückführen.

Am Standort der ehemaligen Missionskirche auf Kreuzberg gibt es einen Fußfall, der ganz offensichtlich zu einer Reihe von Fußfällen auf dem Weg von Wipperfürth nach Kreuzberg gehört und der in einem engen Zusammenhang mit der Errichtung der Kreuzberger Missionskirche durch Heinrich von Mering im Jahre 1723 steht. In der Art identische Fußfälle stehen auf der Sanderhöhe und in Sonnenschein. Der Kreuzberger Fußfall trägt folgende schwer zu entziffernde und nicht ganz verständliche Inschrift:

JO RITTER-HVS H.ALBERTT WILH V.D. WURTH/ EHELEUT 1724.

Johannes Rittershaus und eine Helene Alberti heiraten im Jahre 1690 in Wipperfürth.

Helene Alberti genannt Rittershaus stirbt am 31.08.1733. Hier handelt es sich also um die Ehefrau des Johannes Rittershaus. Leider gibt es für Helene A. keine Altersangabe. Am 14.10.1660 wird in Wipperfürth Helene Sibilla Alberti getauft. Am 01.05.1663 wird Helene Agnes Alberti getauft. In beiden Fällen sind der Schulmeister Matthias Alberti und seine Frau Helene Wessel die Eltern. Eine der beiden Helenes wird die Ehefrau von Johannes Rittershaus gewesen sein. Vor der Ehe mit Helene Alberti war Johannes Rittershaus mit Anna Maria Vom Vorst verheiratet (Mutter des Johann Wilhelm Rittershaus). Und wahrscheinlich gab es vorher noch eine weitere Ehe. Nach der Inschrift auf dem Fußfall könnten die Eheleute Rittershaus/Alberti im Jahre 1724 auf der Wurth, wahrscheinlich Vorderwurth, gewohnt haben. Unklar ist hier aber die offensichtliche Namensabkürzung WILH.. Nach dem Tod seiner Frau ist Johannes Rittershaus dann wieder nach Löhe zurückgekehrt, wo er 1738 verstorben ist. 2 Jahre vor seinem Tod hat er am 5. Juli 1736 aber noch einmal geheiratet:

„Joannes rittershaus viduus jam quadrigamus et Agnes ex Kasen vidua.

Testibus Joanne paulo beisenbach et Conrado peppinghausen“

Hier heiratet der Witwer Johannes Rittershaus jam quadrigamus = wohl der Vierweibige die Witwe Agnes aus Kasen (= Köser). Die Trauzeugen sind Paul Biesenbach und Conrad Peppinghausen. Johannes Rittershaus heiratet also am 5. Juli 1736 3 Jahre nach dem Tod der Helene Alberti zum 4. Mal.

Am 06.08.1726 heiraten, wie oben erwähnt, Paul Biesenbach und Anna Gertrud Rittershaus. Trauzeugen sind Johann vom Löhe und Jacob Biesenbach. Aus dieser Ehe geht Anna Sybilla Biesenbach hervor. Diese wiederum heiratet am 17.09.1747 Caspar Wilhelm Joesberg. Anna Sybilla Biesenbach stirbt am 17.10.1793 in **Löhe pp xberg**. In 2. Ehe war sie mit Jakob Blumberg verheiratet, der am 13.01.1774 in **Junkerslöhe prope Kreuzberg** stirbt.

Vom 09.08.1777 hat sich ein „Meeß und theil Zettel Betreffend die wittib Anna Sibilla Biesenbachs ihr Zugetheiltes 1/3 theil des Erbguths Zum Lohe“ erhalten. In diesem Mess- und Teilzettel geht es um ein „von ihrem verstorbenen Oheim Wilhelm Rittershausß seel hinterlassenes **Erbguth Zum Löhe**“.

Wilhelm Rittershaus, Sohn des Johannes Rittershaus, ist verstorben. Er war, wie wir gesehen haben, verheiratet, hat aber entweder keine Kinder gehabt oder aber keine lebenden Kinder hinterlassen. Die Erben waren somit die Kinder seiner Schwester Anna Gertrud Rittershaus verheiratete Biesenbach bzw. Blumberg. Wenn Wilhelm Rittershaus sein Haus als Erbgut vererben konnte, muss er bei seinem Tod Eigentümer des Gutes gewesen sein. Dies würde bedeuten, dass seine Vorfahren das „adlige Gut“ irgendwann erworben haben.

In einem weiteren „Meeß und theilzettel Von dem Halben Erb-Guth auf dem **Gunkere lööh**“ vom 2.11.1796 geht es um Ansprüche eines Christ Felderhoff und „drei unmündigen Köhsers“.

Das heutige Ritterlöh wurde, wie wir gesehen haben, 1774 **Junkerslöhe**, auf den Karten von 1783 und 1785 **Haus Löh/Haus Loh** und im Mess- und Teilzettel von 1796 **Gunkere lööh** und damit wiederum **Junkerlöh** genannt. Junker kann sicherlich mit Ritter gleichgesetzt werden. Hinzu kommt eine falsche Bezeichnung durch den Bürgermeister von Klüppelberg aus dem Jahre 1810, der den Ort **Rittingshaus Löhe** nennt. Er hätte es richtig **Rittershaus Löhe** nennen müssen.

In den 30-er Jahren ist zwischen den damaligen Bauernhöfen Hoffstadt und Berger (heute Zimmermann/Mihic und Kaczmierzak) eine Geländefläche eingebrochen. Vor einigen Jahrzehnten gab es einen weiteren Geländeeinbruch ca. 100 m oberhalb des Weges. Er ist damals von Josef Hesse aufgefüllt und in den Jahren danach immer mal wieder begradigt worden. Und in dem Waldstück von Josef Hesse, das aktuell abgeholzt worden ist, gab es ebenfalls eine tiefere Grube, die immer als Bombentrichter bezeichnet wurde, wahrscheinlich aber eine ältere Grube war. Wie überall gibt es natürlich auch rund um Ritterlöh Sagen und Geschichten. So ist von Alten erzählt worden, es habe einen unterirdischen Gang zwischen der Burg in Ritterlöh und einem alten Wehrspeicher in Auf dem Wiebusch (hinter dem Hof Hedfeld) gegeben. Außerdem soll es eine unterirdische Verbindung zwischen Ritterlöh und der Burg in Engst-

feld gegeben haben. Als die Geländeeinbrüche auftauchten, wurden diese Geschichten dadurch natürlich genährt. Wenn man sich allein die Entfernungen ansieht, kann an diesen Geschichten nichts dran sein. Nach Engstfeld ist die Entfernung sicherlich 3 km. Welchen Zweck hätten diese Tunnel auch haben sollen? Ritterlöh lag in der Grafschaft Berg, Auf dem Wiebusch und Engstfeld lagen hinter der Grenze in der Grafschaft Mark. Warum hätte man unterirdische Gänge ins „Ausland“ graben sollen? Aber trotzdem schöne Geschichten.

Im 18. und 19. Jhdt. hat man versucht, auch in Ritterlöh nach Erzen zu graben und Bergbau zu betreiben. So ist auf der oben genannten Karte von 1785 ein Stollen mit kleinem Gebäude als Zeichen für betriebenen Bergbau, ähnlich wie in Kupferberg, eingezeichnet. Wahrscheinlich waren keine wertvollen Erze vorhanden oder nur in einem so geringen Maße, dass eine Förderung unrentabel gewesen wäre. Man wird Stollen u.ä. wieder zugeschüttet haben. Ich unterstelle, dass die Geländeeinbrüche mit den Bergbauversuchen in Ritterlöh zu tun haben.

Man hat die Geschichte von einer unterirdischen Verbindung zwischen Ritterlöh und Engstfeld von Generation zu Generation weitergegeben. Ich könnte mir vorstellen, dass es zwar keine „unterirdische Verbindung“ zwischen beiden „adeligen Häusern“, dafür aber eine familiäre Verbindung zwischen beiden Häusern gegeben hat. Für Engstfeld ist bekannt, dass im dortigen Burghaus die Familie von Plettenberg gelebt hat. Ein Adelsgeschlecht für Ritterlöh ist bisher unbekannt.

-Fortsetzung folgt-

Uli Bürger

Die Geburtstagsliste im Journal

Liebe Kreuzbergerinnen und Kreuzberger,

schon im „Johannes-Boten“ und jetzt im Kreuzberg Journal war und ist es üblich, eine Seite mit den Geburtstagen, ab dem 70. Geburtstag zu veröffentlichen. Der große und überwiegende Teil unserer Leserschaft findet diese Seite gut und will sie nicht missen. Wir sind auch immer bemüht diese Tradition beizubehalten.

Hier geben Sie nicht nur den Geburtstag, die Geburt eines Kindes, sondern vielleicht auch die Silber- oder andere Jubelhochzeit an. Bestätigen Sie die Angaben und die Erlaubnis, die Daten zu veröffentlichen, mit Ihrer Unterschrift und lassen Sie das Papier einem unserer Journal-Team Kolleginnen und Kollegen zukommen, werfen Sie es in eine Box bei Blumen Nies oder senden Sie eine E-Mail an journal@dorf-kreuzberg.de. Erhalten wir also keinen Zettel auf einem dieser Wege, gehen wir davon aus, dass Sie nicht ins Journal möchten. Also, Sie müssen aktiv werden und auf uns zukommen. Wir danken für die Mithilfe.

Herzliche Grüße

Team vom Kreuzberg Journal



Mitteilung für das Kreuzberg Journal

Ich bitte um Veröffentlichung im Kreuzberg Journal:

Name: _____

Datum: _____

- Geburt (Namen der Eltern angeben!)
- Geburtstag, ab dem 70. Geburtstag jedes Jahr.
- Grüne-, Silberne, Goldene-, Diamantene Hochzeit

Ein Widerruf dieser Erklärung ist jederzeit möglich.

Kreuzberg, den _____

Unterschrift

Der Ortsausschuss informiert:

Fronleichnam (Donnerstag, 03.06.2021)

Fronleichnam ist ein Hochfest der katholischen Christen. Das Fest steht im Zusammenhang mit dem letzten Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern kurz vor seiner Kreuzigung abhielt. Während des Mahls übergab er seinen Anhängern den lebendigen Leib des Herrn in Form von Brot und Wein. An Fronleichnam feiern die Katholiken mit festlichen Umzügen, dass mit dem Brot und dem Wein Jesus wirklich bei ihnen ist. Das Schmücken ganzer Straßenzüge mit Prozessionsfahnen und das Legen von Blumentepptichen vor Stationsaltäre für die Prozession ist bis heute verbreitet.

Auch hier in Kreuzberg wird an Fronleichnam die Heilige Messe mit anschließender Prozession – mittlerweile im Wechsel mit Egen – jährlich mit der Gemeinde, insbesondere mit den Schützen, der Kapelle, den Chören und den Kommunionkindern, gefeiert.

Leider kann dieses in diesem Jahr nicht stattfinden.

Um diesen Tag zu würdigen, lädt der Ortsausschuss alle Kreuzberger ein, die in den letzten Jahren immer so schön den Prozessionsweg geschmückt haben, dies in diesem Jahr wieder zu tun.

Wir würden uns freuen, wenn unser Dorf am Fronleichnamstag mit Fahnen und Blumen erstrahlen würde und wir bei dem ein oder anderen Spaziergang an das Fest erinnert würden.

Hl. Messen/Wortgottesfeier im Juni

13.06., 10.00 Uhr Erstkommunion

25.06., 19.00 Uhr Wortgottesfeier

27.06., 09.30 Uhr Hl. Messe

Andachten im Juni

Jeweils donnerstags, 18.30 Uhr

3. Juni – Andacht zum Fronleichnamsfest

10. Juni – Andacht zum Herz Jesu-Fest

17. Juni – Andacht „So sollt ihr beten“

24. Juni – Triduum, Andacht zur Mutter von der Immerwährenden Hilfe

Herzlichen Glückwunsch

01.06.	70 J.	Edeltraud Esleben
02.06.	70 J.	Hans Hoppe
03.06.	83 J.	Herbert Beck
08.06.	72 J.	Brigitte Fresenberger
15.06.	87 J.	Hildegard Funke
16.06.	75 J.	Brigitte Köser
16.06.	84 J.	Bernhard Richter
19.06.	73 J.	Horst Klein
20.06.	77 J.	Luci Issel
21.06.	85 J.	Richard Wassermann

Silberhochzeit

07.06. Anette und Michael Köser

Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe des Kreuzberg-Journal ist am Samstag, dem 19.06.2021.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Kreuzberg e.V.
Verantwortlich: Dieter Köser, Dörpinghausen 6, 51688 Wipperfürth
E-Mail: journal@dorf-kreuzberg.de
Redaktion: Dieter Köser, Kornelia Köser, Simone Ackerschott, Raphael Berg
Spendenkonto: Bürgerverein Kreuzberg e.V.; Verwendungszweck: Kreuzberg Journal
IBAN: DE37 3706 9125 5204 4580 16, BIC: GENODED1RKO